

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Band: - (1999)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

Von Ehrenamt und Gemeinnützigkeit 4
 D GGG – e Frucht vom «Helvetismus» 8
 Der Zeit voraus, dem Staat voraus 8
 Isaak Iselin, 1728 – 1782 12

REGIONALTEIL

R1

TREFFPUNKTE

R4

FREIZEIT

R4

KURSANGEBOTE

R5

- Führungen
- Ausflüge
- Vorträge
- Und ausserdem ...
- Computer
- Sprachen
- Musik, Malen, Gestalten
- Sport und Wellness
- Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
 Pro Senectute Basel-Stadt
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061-206 44 44, Fax 061-272 30 53
 E-mail: info@bs.pro-senectute.ch

Redaktion
 Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
 Vierteljährlich,
 jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement
 Akzént kann abonniert werden für Fr. 21.– pro Jahr durch Einzahlung auf das Postcheckkonto 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént, 4010 Basel

Herstellung: Druckerei Plüss AG, 4143 Dornach

Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²

Auflage: 7500 Exemplare

Akzént

Die Regionalzeitung der Pro Senectute Basel-Stadt

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



Unsere Gesellschaft fällt auseinander, sagen Schwarzmaler. Der Zusammenhalt in den Familien sei verloren gegangen. Der Sozialvertrag zwischen den Aktiven und den Rentnern sei in Gefahr. Mit solchen Schlagwörtern sind echte Probleme angesprochen, da besteht kein Zweifel.

Die Pro Senectute hat etwas gegen Schlagwörter. Das Beste, was man gegen Schlagwörter tun kann, ist handeln. Und genau das tut die Pro Senectute. Es ist das erklärte Ziel von Pro Senectute, sich für die Älteren einzusetzen. Dazu kann aber auch gehören, dass Pro Senectute sich für Anliegen der Jungen einsetzt. Denn es geht den Betagten nur wirklich gut, wenn es auch den Jungen gut geht. Wir sind alle voneinander abhängig. Ob uns das passt oder nicht. Aber eigentlich ist es ja sogar schön, dass wir alle aufeinander angewiesen sind. Das fordert den Gemeinsinn, die gegenseitige Achtung und die Solidarität heraus. Und so ist es gut, wenn sich Pro Senectute auch für Belange der Jungen einsetzt. Und das tut Pro Senectute Basel, indem sie die Robi-Spiel-Aktionen unterstützt.

Sie erinnern sich an die Robi-Spielplätze? Ja, es gibt sie immer noch. Und wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie sofort erfinden. Auf den Robi-Spielplätzen finden Kinder und Jugendliche Orte in der dicht überbauten Stadt, wo sie noch etwas Eigenes bauen können, wo es Freiräume gibt, wo es Anregungen gibt, wo man auch einfach träumen kann. Und wo ein erfahrener Jugendarbeiter ein wenig Zeit für einen hat.

Und was tut Pro Senectute konkret für die Jungen? Sie unterstützt unter anderem im Jahr der älteren Menschen aus Solidarität die Robi-Spiel-Aktionen und bezahlt Fr. 7000.– an die Scherenröllchenbahn. Das freut nicht nur die Jungen. Das freut auch die Verantwortlichen in der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel, weil nämlich die GGG zusammen mit der Pro Juventute die Robi-Spiel-Aktionen betreibt.

Dass die Pro Senectute nicht nur an die Betagten denkt, sondern generationenübergreifend handelt, freut die GGG. Und es freut auch mich. Ich selber bin nämlich mittendrin: nicht mehr jung und noch nicht alt. So setzt Pro Senectute ein Zeichen, das nachahmenswert ist: Nicht nur an sich selber denken, sondern auch daran denken, dass auch andere

Menschen Bedürfnisse und berechnete Anliegen haben, dass auch andere Generationen ihre Probleme haben. Diese Solidarität mit Jungen bei einer Institution, die sich für Betagte einsetzt, überrascht und stimmt dankbar.



Kind auf Scherenröllchenbahn

Niklaus Merz,
 Geschäftsführer GGG Basel